



Wolkowa, Katina

PIETR JOSEK / REUTERS

Julija Wolkowa, 18, und Jelena Katina, 18, russische Sängerinnen – besser bekannt als das Popduo t.A.T.u. – stolzieren aufreizend über die Bühne, spitzen die Münder, stripfen und küssen sich heftig zwischen den Songs und spielen das perfekte Lesbenpaar (oder eben die Männerphantasie davon) und sind dennoch der „bedeutendste musikalische Exportartikel seit Schostakowitsch“, so die „New York Times“. Das Duo stürmte die internationalen Charts. In England provozierten die beiden Früchtchen in sowjetischen Schuluniformen einen Aufschrei der Empörung: „Kinderporno-grafie“, „krank“, eine „pädophile Botschaft“ erkannten die Medien. Doch in Russland sieht man das deutlich anders. „Die Leute sagen, was für ein Jammer, das Land von Puschkin und Gagarin wird nun repräsentiert von lesbischen Nymphchen“, so der Musikkritiker Artjom Troizki, der auch Gründer des russischen „Playboy“ ist. „Doch das ist Blödsinn. Verglichen mit dem, was sonst in Russland los ist – der schmutzige Krieg in Tschetschenien, die russische Mafia, die Korruption –, da sind die beiden Mädchen einfach nett und sauber.“ So ähnlich hat es wohl auch Amerika gesehen. Zumindest fühlte sich bei ihrer Amerika-Tournee, die vor 14 Tagen startete, kaum jemand beleidigt. Obwohl die beiden, wider die Absprache, in der Talkshow mit Jay Leno wieder die Rotzgören gaben, sich lustvoll küssten und auf T-Shirts mit russischen Schimpfwörtern gegen den drohenden Krieg im Irak agitierten. Kurzum, die US-Tour war ein Erfolg, so David Junk, Chef der Universal Records in Russland, die als amerikanisches Label das Duo unter Vertrag haben. Seit Jahren habe er versucht, russischen Bands im Ausland zum Durchbruch zu verhelfen, nun habe es geklappt: „Das ist der Anfang der russischen Invasion.“

Paul Friedhoff, 60, Schatzmeister der affärengeschüttelten nordrhein-westfälischen FDP, hat sich zum runden Geburtstag Geld für die Düsseldorfer Parteikasse gewünscht. Nach der Spendenaffäre um den Ex-Parteichef Jürgen W. Möllemann, klagte der als Krisenmanager ins Partei-amt zurückgekehrte langjährige Bundestagsabgeordnete, sei es „wirklich sehr schwer“, spendable FDP-Sympathisanten aufzutun. Seine Freunde halfen nach – und schenkten Friedhoff zum Geburtstag insgesamt 7000 Euro für die klamme Landes-FDP. Das Geld werde „ganz legal verbucht“, versicherte der Jubilar.

Wolfgang Clement, 62, SPD-Wirtschaftsminister, nahm sich wieder mal die Niederlande als Vorbild. Im Rathaus von Rotterdam hatte der Superminister aus der Hand des früheren niederländischen Ministerpräsidenten Wim Kok am vergangenen Montag den „Von der Gablentz Preis“ für seine Verdienste um die Beziehungen zwi-

schen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden entgegengenommen. Kok verwies stolz auf die „hohen Werte“ des Preises, wozu schon mal die Dotierung in Höhe von 5000 Euro zähle. „Denn“, so Kok, „was wäre ein Holländer ohne Geld?“ Der

andere hohe Wert: eine kostbare Vase des holländischen Künstlers Jan van der Vaart. Der Deutsche bedankte sich „für die Ehre“ und bemühte sich um die richtige Perspektive: „Aber die Realität ist, hier steht ein deutscher Superminister. Und ein deutscher Minister hat kein

Geld.“ Von daher, so Clement, „müssen wir weiterhin unseren Blick auf die Niederlande richten“, die sich nach erfolgreichem Sozialumbau einer Arbeitslosenquote von unter drei Prozent erfreuen.



FRANK OSESBRINK

Clement

Lauren Bush, 18, Model und Nichte des US-Präsidenten George W. Bush, hat vom US-Geheimdienst den dringenden Rat erhalten, diesen Sommer aus Sicherheitsgründen nicht in London zu verbringen. Im Juni